Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

210 (8.9.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243813

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 210. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Mittwoch, 8. September 1915.

Von der Ostfront.

Die Kämpfe in Ostgalizien.

Die Russen am Sereth zurückgeworfen. — Die Putylowka-Niederung überschritten.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 6. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der beßarabischen Grenze und östlich der Sereth-Mündung wiederholten die Russen gestern ihre heftigen Gegenangriffe. Der Feind ist überall zurückgeworfen und erlitt große Verluste.

An der Sereth-Front und an anderen Linien östlich von Brody und westlich von Dubno ließ die heftige Tätigkeit im Vergleich zu den starken Kämpfen der Vortage etwas nach. In der Gegend von Tarnapol wurde den Russen eine verschanzte Ortschaft entrissen.

Unsere östlich von Luzk vordringenden Truppen haben nördlich von Olyka unter den schwierigsten Verhältnissen die versumpfte, überschwemmte Putylowka-Niederung im Angriff überschritten.

Die an der oberen Jasiolda kämpfenden k. und k. Streitkräfte warfen den Gegner aus seinen letzten Verschanzungen südwärts des Flusses heraus und gewannen an mehreren Stellen das nördliche Ufer.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Beute von Brest-Litowsk.

Budapest, 6. Septbr. „Az Est" meldet über die Beute von Brest-Litowsk: Die militärischen Gebäude der Festung, insbesondere die in Rohziegeln **erbauten Kasernen sind erhalten geblieben,** ebenso auch die Feldbahn, die die einzelnen Forts miteinander verbindet, und die große, unseren Zeppelinhallen ähnliche **Ballonhalle.** Auch die großen Magazine sind zum Teil erhalten. In ihnen sind **große Mengen an Fleischkonserven, Reis und Mehl** den Unserigen in die Hände gefallen, ferner auch in großer Zahl transportable Oefen, die zur Heizung der Schützengräben verwendet werden. Offenbar haben die Russen bei dem für sie überraschend früh eingetretenen Fall der Festung nicht mehr alles zerstören können.

General Rußki stellvertretender Generalissimus.

Stockholm, 6. Septbr. Nach Blättermeldungen aus Petersburg erhielt der Oberkommandierende der Nordarmee, General Rußki, vom Zaren den Titel eines **stellvertretenden Generalissimus.**

Von der beßarabischen Front.

Die russische Front durchrissen.

Wien, 6. Sept. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Czernowitz: Seit dem 2. September entwickeln sich an der Dnjestr-Front heftige Kämpfe. **Die russische Front ist vielfach durchrissen.** Namentlich im Raume von Okna sind mehrere feindliche Positionen erstürmt.

Der Krieg mit Italien.

Neue Kämpfe am Kreuzbergsattel.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 6. Septbr. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Während die Italiener gestern an der küstenländischen Front und in Kärnten im allgemeinen untätig verblieben, entwickeln sie im Gebiet des Kreuzbergsattels (südöstlich von Zemischen) nach langer Pause eine heftige Artillerietätigkeit und versuchten dort an mehreren Stellen, sich unseren Stellungen zu nähern. Zu Infanteriekämpfen ist es bisher nicht gekommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vor dem Winterfeldzug.

Lugano, 7. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Meldung der „Voss. Ztg.": Salandra hatte in Treviso eine Unterredung mit dem Generalintendant des Heeres über **die Winterausrüstung der Truppen,** die bei der herrschenden Kälte **außerordentlich leiden** sollen.

Joffre an der italienischen Front?

Köln, 6. Sept. Nach einer Meldung der „Köln. Z." aus Zürich **hat General Joffre dieser Tage die italienische Front besucht.** Er verweilte zwei Tage beim italienischen Armeekommando. Vorher wurde er dem König vorgestellt, der ihm das Militärkreuz von Savoyen verlieh.

Vor den Dardanellen.

Artilleriekämpfe.

Konstantinopel, 6. Sept. Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung. Der Feind beschoß in Zwischenpausen erfolglos mit seiner Land- und Schiffsartillerie unsere Stellungen von Anafarta und Sed ul Bahr. Unsere Artillerie verursachte einen Brand in den Schützengräben und in den Artilleriestellungen des Feindes bei Anafarta. Sonst nichts Erhebliches.

Prahlereien.

Zürich, 6. Septbr. Der „Tribuna" wird aus Athen gemeldet: Die Engländer beabsichtigen, **an den Dardanellen 500 000 Mann (!) zu landen.** Die fünf bereits bei Anafarta gelandeten Divisionen sind nur ein Teil der neuen Landungsarmee. Die Engländer hoffen dadurch den Fall der Dardanellen zu beschleunigen und den deutschen Plänen auf dem Balkan am wirksamsten zu begegnen.

Von der Westfront.

Der Jahrestag der Marneschlacht.

Paris, 6. Sept. Die Agentur Havas meldet, daß der **Jahrestag der Schlacht an der Marne** gestern **festlich begangen wurde.** Der Bischof von Versailles hielt am Vormittag in der Kathedrale von Meaux eine patriotische Rede. Am Nachmittag segnete der Bischof von Mons die Gräber der für das Vaterland Gefallenen in Cambry, Barciville und Valleroy. In Paris begann in der Kathedrale von St. Etienne die dreitägige, vom Kardinal Amette vorgeschlagene Feier des Sieges an der Marne.

Englische Verluste

London, 7. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Die letzte Verlustliste weist **194 Offiziere** und **über 4000 Mann** auf.

Ein Fliegerkampf.

Der Todessturz Pegouds.

Amsterdam, 6. Septbr. Ueber Pegouds Kampf mit einem deutschen Flieger erhält die „Tijd" folgenden Bericht: Pegoud hatte frühmorgens einen Erkundungsflug gemacht und kehrte um 10 Uhr nach dem Flugplatz bei Belfort zurück. Da kam telephonisch die Nachricht, daß ein deutscher Flieger gesehen worden sei, der in der Richtung auf die Stadt zuflog. Pegoud beschloß, sofort wieder aufzusteigen. Bald **sah man beide Maschinen in Gefechtsabstand über den Forts schweben.** Sie umkreisten sich, jeder Flieger eine Gelegenheit zum Schießen suchend. Da der Himmel unbewölkt war, konnte man von den Laufgräben aus die Entwicklung des Kampfes genau beobachten. **Pegoud feuerte zuerst und hatte bald seine ganzen Patronen verschossen,** ohne den Gegner zu treffen. Um sein Maschinengewehr von neuem zu laden, machte er einen großen Bogen und hielt sich in geraumem Abstand von dem deutschen Flieger. Dieser aber benutzte die günstige Gelegenheit. Bevor Pegoud wieder geladen hatte, stieg er in die Höhe, so **daß seine Maschine seitlich über der Pegouds zu stehen kam. Man hörte nun das Gerassel des Maschinengewehrs und sah plötzlich Pegouds Maschine schwanken. Dann fiel sie in schnellem Gleitflug zu Boden, wo sie völlig zerschmettert aufschlug.** Als die Soldaten herzueilten, fanden sie Pegoud tot, aber ohne Spuren des Absturzes vor. Der Arzt stellte fest, daß Pegoud durch einen Schuß in die Herzader getroffen und sofort getötet wurde.

Fliegertod.

Basel, 6. Sept. Einer der besten englischen Flieger, Hauptmann Riddel, wurde bei einem Erkundungsfluge über Ostende am 31. August **schwer verwundet und ist seinen Verletzungen erlegen.**

Zeppelin-Alarm.

Genf, 6. Sept. Die Zeppelinfurcht führte in Lyon, wie der dortige „Progres" meldet, in der Nacht zum Sonntag **zur Alarmierung des Flugzeugabwehrdienstes.** Von den Forts Bron und Vancia wurde heftiges Artilleriefeuer gegeben und Leuchtraketen losgelassen. Gleichzeitig traten alle Scheinwerfer in Tätigkeit. Es verlautet, der Platzkommandant habe den Alarm gegeben, um sich von der Bereitschaft des Abwehrdienstes bei einem eventuellen Zeppelinangriff auf Lyon zu überzeugen. (?) Der Alarm erregte bei der Bevölkerung große Bestürzung.

Die Kämpfe in den Kolonien.

Die Treue der Eingeborenen.

Köln, 7. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Aus Deutsch-Ost-Afrika erhielt, wie die „Köln. Ztg." berichtet, ein Pater die Nachricht, daß die Eingeborenen der christlichen Dörfer fortgesetzt zu den Missionaren kommen, um sich in die deutschen Truppen einreihen zu lassen. Die Haltung der mohamedanischen Eingeborenen sei geradezu vorbildlich.

Vom Unterseebootkrieg.

Ein englischer Kreuzer versenkt!

U. 27 verloren!

Ein deutsches U-Boot von einem Passagierdampfer beschossen.

Berlin, 6. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Amtlich.) Laut Meldung eines unserer Unterseeboote, das mit Unterseeboot „U. 27" auf See zusammengetroffen ist, hat letzteres Boot etwa am 10. August einen älteren englischen kleinen Kreuzer westlich der Hebriden versenkt.

„U. 27" selbst ist nicht zurückgekehrt. Da es seit längerer Zeit in See ist, muß mit seinem Verlust gerechnet werden.

Am 18. August, 7 Uhr nachmittags, ist wiederum ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Passagierdampfer mit Geschützen beschossen worden. Das U.-Boot hatte versucht, den im Bristol-Kanal angetroffenen Dampfer durch einen Warnungsschuß zum Anhalten zu bringen.

Der stellvertr. Chef des Admiralstabes der Marine.
gez. v. Behncke.

„U. 27" ist nicht zurückgekehrt! Wie es mit seiner tapferen, todesmutigen Bemannung den Untergang gefunden hat, bleibt vorläufig im Dunkeln. Da englische Nachrichten darüber fehlen, sind wir berechtigt, anzunehmen, daß auch dieser Triumph Englands über unsere U.-Bootswaffe wie der über „U. 29" und seinem unvergeßlichen Kommandanten zu sehr der militärischen Ehrenhaftigkeit ermangelt, um bekannt gegeben zu werden. Die Annahme liegt um so näher, als wir zugleich erfahren, daß ein deutsches Unterseeboot von einem englischen Dampfer beschossen wurde, den es nach der mit den Vereinigten Staaten vereinbarten Angriffsart anzuhalten versuchte. Es ist für uns keine Ueberraschung.

Landesbibliothek Oldenburg

daß bei diesem unter ehrlichen Gegnern denkbaren Verfahren, wir die Verlierer sein müssen, weil England zu einem ehrlichen Spiel nie die Hand bieten wird.

Die Versenkung des „Hesperian".

Die Torpedierung.

London, 6. Sept. „Reuter" meldet über die Versenkung des „Hesperian": Es war wunderbares Wetter. Eine große Anzahl von Passagieren befand sich auf Deck und unterhielt sich nach dem Essen über die angenehme Reise, in der Meinung, die gefährliche Zone hinter sich zu haben. Plötzlich **erfolgte ein entsetzlicher Stoß.** Sämtliche Stühle auf Deck wurden durcheinander geworfen. **Eine Explosion erfolgte,** und eine Wassersäule hob sich wie ein Mast empor und schlug über Deck, so daß alle Personen vollständig naß wurden. Der Kapitän ließ mit größter Kaltblütigkeit schnell mehrere Boote ins Wasser und ließ erst die Frauen und Kinder einsteigen, dann die anderen Fahrgäste. Kapitän und Offiziere blieben an Bord. **Da es vollständig dunkel war,** wurde **ein Unterseeboot nicht bemerkt. (!)**

Wertvolle Beute.

Haag, 6. Septbr. „Central News" melden, daß der Postdampfer „Hesperian" gesunken ist, während er in den Hafen eingeschleppt werden sollte. **Der Wert des Schiffes beläuft sich auf 6 bis 7 Millionen Mark.** Lloyds melden noch, daß die Reisenden und auch ein Teil der Ladung in Queenstown ausgeschifft wurden.

Auf der Ausreise.

London, 6. Septbr. Der Dampfer „Hesperian" befand sich **auf der Ausreise.** Unter den **314 Passagieren** befanden sich Major Barros, 12 Offiziere und 35 Mann eines kanadischen Bataillons, die alle verwundet und zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit nach Kanada zurückkehrten.

Alle Passagiere gerettet.

London, 6. Septbr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der amerikanische Konsul in Queenstown berichtet, daß bei der Torpedierung des Dampfers „Hesperian" **keine Amerikaner ums Leben gekommen sind. Die Reeder erklären, daß niemand umgekommen ist.**

Der Eindruck in Amerika.

London, 6. Septbr. Reuter (!) meldet aus Washington: **Wilson und Minister Lansing erhielten den Bericht über die Torpedierung der „Hesperian".** Keiner der beiden Staatsmänner machte dieserhalb eine Aeußerung. Bevor man irgendeinen Entschluß fassen wird, **wartet man die näheren Berichte ab, ob Amerikaner an Bord waren und ob das Schiff vorher gewarnt wurde.** In offiziösen Kreisen verlautet jedoch, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland aufs Neue in Gefahr gebracht worden sind. (?)

2 neue U-Boots-Opfer.

London, 7. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Lloyds melden, daß der britische Dampfer „Mimosa", 3466 Tonnen groß, versenkt worden ist. Die Besatzung ist gerettet.

London, 6. Septbr. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der englische Dampfer „Cymbeline" wurde versenkt. 31 Mann von der Besatzung wurden gelandet, 6 sind tot, 6 verwundet.

Die Schiffsverluste der skandinavischen Staaten.

Kopenhagen, 5. Septbr. Auf der nordischen interparlamentarischen Konferenz wurden Mitteilungen über die Schiffsverluste der skandinavischen Länder im gegenwärtigen Kriege gemacht. Danach hat **Dänemarks Handelsflotte bisher zusammen 10 Schiffe** im Gesamtwert von 3 700 000 Kronen verloren, während **Schweden 32 Schiffe** von zusammen 40 000 Bruttotonnen einbüßte. **Den größten Verlust hatte jedoch Norwegen,** was in dem bedeutenden Umfange seiner Handelsflotte beruht, die im Dienste der verschiedenen Länder Frachtschiffahrt ausübt. **Im ganzen gingen 61 norwegische Schiffe** im Werte von zusammen 18 Mill. Kronen **verloren.** Davon stießen 16 Schiffe auf Minen, und **45 Schiffe wurden torpediert und versenkt.** In drei Fällen hatte Deutschland reichliche Erstattung geleistet.

Die Minengefahr.

Mine oder Torpedo?

Kristiania, 6. Septbr. Die „Schiffahrts-Zeitung" meldet, daß der **dänische Dampfer „Frode" vor Queenstown** (wie gestern gemeldet, d. Schriftltg.) **durch Explosion einer Mine oder eines Torpedos zum Sinken gebracht worden ist.** Der Dampfer war auf der Reise von La Plata nach Malmö, verkehrte also zwischen zwei neutralen Häfen, weshalb es unwahrscheinlich ist, daß das Schiff torpediert wurde. „Frode" war ein Dampfer von 1875 Brutto-Register-Tons.

Treibminen an der holländischen Küste.

Amsterdam, 6. Sept. Im August sind **an der niederländischen Küste 38 Minen angespült** oder in den Küstengewässern zerstört worden, darunter **21 englische, 9 deutsche,** die übrigen unbekannter Herkunft. Seit Ausbruch des Krieges sind an der Küste 645 Minen gefunden worden, **darunter 346 englischer, 57 deutscher** und **168 unbekannter Herkunft.** (In den drei letzten Ziffern muß ein Irrtum liegen, denn sie ergeben eine um 74 geringere Summe, als die Amsterdamer Depesche besagt.)

Balkanfragen.

Bulgarien.

Bulgariens Vorkehrungen.

Konstantinopel, 6. Septbr. Der Korrespondent der „Frankf. Ztg." erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß **Bulgarien den Eisenbahnverkehr nach den griechischen Stationen der Salonikier Eisenbahn eingestellt hat.** Gleichzeitig gestattet Bulgarien nicht mehr den Uebertritt griechischer Untertanen auf bulgarisches Gebiet.

Rumänien.

Die rumänische Ausnahme.

London, 7. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Tim." melden aus Sofia: Die Vierverbandsmächte hatten **davon abgesehen, gleichzeitig** mit Ueberreichung ihrer Noten in Nisch und Athen **auch in Bukarest** eine Note zu überreichen.

Rumäniens Obstruktion.

London, 6. Septbr. Den „Times" wird aus Bukarest gemeldet, die rumänische Regierung habe **die Grenze für die Ausfuhr von Lebensmitteln vollständig gesperrt.** Auch die **Durchfuhr von Gold** hat sie **verboten,** wodurch Deutschland verhindert ist, Gold nach der Türkei zu schicken.

Serbien.

Die serbischen Bedingungen.

Chiasso, 6. Septbr. Nach der „Tribuna" enthält die Antwort Serbiens an den Vierverband die **Forderung der Beibehaltung einer gemeinsamen Grenze mit Griechenland, der bewaffneten Intervention Bulgariens zugunsten des Vierverbandes** und eines strategisch günstigeren Verlaufs der serbisch-bulgarischen Grenze, als ihn der Vertrag von 1912 bietet.

Griechenland.

Das serbisch-griechische Einvernehmen.

Athen, 6. Sept. Gestern hat der Ministerpräsident dem serbischen Gesandten **die Antwort Griechenlands zu dem Entschluß Serbiens, gewisse Gebiete an Bulgarien abzutreten, mitgeteilt.** Die Antwort ist von dem aufrichtigen Bestreben erfüllt, dem verbündeten Serbien entgegenzukommen und macht nur **den einzigen Vorbehalt, daß Lebensinteressen Griechenlands nicht angetastet werden.** Im besonderen beziehen sich die Vorbehalte Griechenlands auf zwei Punkte, nämlich auf den Hinweis darauf, daß der Abschnitt Gewgeli—Doiran, der eine in griechisches Gebiet hineinragende Enklave bildet, **nicht an Bulgarien abgetreten werden darf,** weil Griechenland dieses Gebiet nur unter dieser Voraussetzung im zweiten Balkankrieg aufgegeben hat, und auf den Hinweis darauf, daß **die Grenzfestsetzung zwischen Griechenland und Serbien beibehalten werden muß.** Dies bedeutet, daß Monastir bei Serbien verbleiben muß.

Athen, 7. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Es verlautet, daß die griechische Regierung beschlossen habe, die **schwierige Lage Serbiens soweit wie möglich zu erleichtern.** „Estia" teilt mit, die Regierung sei nicht der Ansicht, daß die Annahme des Vierverbandsbeschlusses durch Serbien den serbisch-griechischen Bündnisvertrag aufhebe. Die oppositionellen Kreise sind entgegengesetzter Ansicht, da kein Zweifel bestehe, daß **Serbien durch Annahme des Vierverbandsbeschlusses die Grundlage des Vertrages mit Griechenland ausgeschaltet habe.**

Politische Rundschau.

Deutschland.

Hindenburgs Dank.

Berlin, 6. Septbr. Beim Präsidium der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen ist folgendes Telegramm eingegangen:

„Staatsminister von Loebell, Berlin!

Euer Exzellenz sowie Herrn Kommerzienrat Selberg spreche ich für die mir gütigst übermittelte Nachricht von der **Enthüllung und Nagelung des „Eisernen Hindenburg"** herzlichsten Dank aus. Möge es mit Hilfe dieses Wahrzeichens gelingen, reiche Mittel zu gewinnen, um allen Bedürftigen helfen zu können.

gez. Generalfeldmarschall v. Hindenburg."

Ein Denkmal der Bundestreue.

Berlin, 7. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Wie verschiedene Morgenblätter mitteilen, soll an der böhmisch-sächsischen Grenze bei der höchstgelegenen deutschen Stadt Oberwiesental **ein Turm der Bundestreue,** der gleichzeitig als Ruhmeshalle dienen soll, **errichtet** werden.

Berufung.

Berlin, 7. September. (Drahtber.; W.T.B.) Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Kammerherr Franz Kwilecka aus Dobrojewo ist **in die Zivilverwaltung bei dem Generalgouvernement in Warschau berufen worden.**

Schweden.

Die Königin bei den Austauschverwundeten.

Stockholm, 6. Septbr. Die Königin von Schweden weilte am Freitag zum zweiten Male in Hallsberg **bei den deutschen und österreichischen Austauschverwundeten,** die aus Rußland angekommen waren. Sie unterhielt sich wieder liebenswürdig und herzlich mit jedem einzelnen Verwundeten. Ein österreichischer Soldat sprach in schlichten Worten der Königin seinen und seiner Kameraden Dank aus.

Großbritannien.

Die französischen Kontrolleure.

Paris, 6. Septbr. (Agence Havas.) Eine Gruppe von angesehenen Männern Frankreichs, darunter mehrere Senatoren, **bereist augenblicklich England, um sich Rechenschaft darüber abzulegen, was dort geleistet wird,** um die Kräfte der Alliierten zu stärken. Die Gruppe durchreiste Sonnabend Schottland und besichtigte die englische Flotte. Die Mitglieder der Gesellschaft drückten ihre höchste Befriedigung aus.

Die Arbeiterforderungen.

Genf, 6. Septbr. Nach einer Pressemitteilung aus London berief der englische Bergarbeiterverband, der 250 000 Arbeiter umfaßt, zum 20. September eine allgemeine Delegiertenkonferenz aller englischen Bergarbeiter nach Cardiff ein zur **Beschlußfassung über eine generelle 15prozentige Lohnzulageforderung für das Winterhalbjahr.**

Der Gewerkschaftskongreß in Bristol.

London, 6. Septbr. (Reuter.) In Bristol wurde der Gewerkschaftskongreß eröffnet. Der Vorsitzende Seddon, Mitglied des Unterhauses, erklärte, die britischen Arbeiter beständen darauf, daß Belgien den Belgiern zurückerstattet werden müsse, ehe der Friede geschlossen wird. Der Kampf sei ein Ringen um die Freiheit auf Leben und Tod. Der preußische Militarismus mit seinem nachweisbaren Rauben, seiner Grausamkeit und seinem Morden müsse vernichtet werden. (Nun!)

Paßverweigerung.

London, 7. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Das Auswärtige Amt hat dem Delegierten der sozialistischen Partei Fairchild **einen Auslandspaß** zum Besuche der internationalen sozialistischen Konferenz in Bern **verweigert.**

Eine gerechte Vergeltung.

London, 7. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Die Londoner Gemeindesteuern wurden **um ¼ d per Pfund Sterling** gleich 1 pro Mille erhöht, **um die Kosten der durch die deutsch-feindlichen Ausschreitungen entstandenen Sachschäden zu decken.**

Frankreich.

Verschärfter Ueberwachungsdienst an der schweizerischen Grenze.

Basel, 6. Septbr. Die „Nat.-Ztg." meldet aus Genf, daß **der Ueberwachungsdienst** an der schweizerisch-französischen Grenze **neuerdings bedeutend verschärft** worden sei. Es verlautet, daß in den nächsten Tagen 3000 französische Landsturmleute an die Grenze kommen werden, die dort auf der ganzen Linie aufgestellt werden sollen. Man glaubt, daß die französische Regierung dadurch **verhindern will, daß Deserteure nach der Schweiz flüchten.**

Das letzte Skandälchen.

Paris, 6. Septbr. In der Bestechungssache von Saut-du-Tarn ist der Personalchef der Fabriken von St. Guéry **verhaftet** worden.

Eingeborene als Munitionsarbeiter.

Paris, 7. Sept. (Drahtber.; W.T.B.) Dem „Petit Journal" zufolge ist eine Anzahl eingeborener Arbeiter von Anam, Tonkin und Cochinchina nach Frankreich unterwegs, **um in Flugzeugfabriken und Munitionsfabriken beschäftigt zu werden.** Die französische Regierung beabsichtigt, in drei Monaten **10 000 solcher Eingeborenen** in den Arsenalen zu beschäftigen.

Die schlechte Ernte.

Paris, 6. Septbr. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Bekanntmachung, die besagt, daß die **Ernte an Gemüse und Kartoffeln infolge der ungünstigen Witterungsverhältnisse** und infolge des Mangels an Arbeitern **mit einem Minderertrag abschließen wird.** Ohne beunruhigend zu sein, fordere doch die Lage, daß Maßregeln schon jetzt getroffen werden. Vom 15. September an werde daher die Genehmigung für die Ausfuhr von Kartoffeln und Gemüse nicht mehr gewährt.

„Willkommener" Ersatz.

Paris, 7. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) (Meldung der Agence Havas) Der Minister des Aeußern hat eine Note an die Akademie der Wissenschaften gerichtet, worin er die **Entdeckung radiumhaltiger Minerallager in Colorado** meldet. Das Gramm Radium werde künftig 36 000 Dollar statt 180 000 Dollar kosten. Die Lager seien so reich, daß sie die industrielle Gewinnung des bisher aus Oesterreich eingeführten Radiums ausschalte.

Landesbibliothek Oldenburg

Italien.

Streik der Textilarbeiter.

London, 6. Septbr. Der „Avanti“ meldet aus Turin: **Der Streik in der für den Heeresbedarf arbeitenden Textilindustrie** gewinnt immer noch an Ausdehnung. Bisher **streiken 45 000 Arbeiter.**

Eine Friedenskundgebung.

Chiasso, 6. Septbr. Wie hier eingetroffene Reisende berichten, hat gestern vor dem Redaktionslokal des „Corriere della Sera“ in Mailand eine Kundgebung gegen das Blatt und für den Frieden stattgefunden.

Begeisterungsrummel.

Turin, über Bern, 7. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Wie der rumänische Korrespondent der „Stampa“ mitteilt, wird Barzilais am 12. September in Neapel **eine große politische Rede über den italienischen Krieg** halten. Man erwartet ein Zustimmungstelegramm Salandras. Auch für den Nationalfeiertag am 20. September sei in Rom Außergewöhnliches geplant. Der König werde dem Bürgermeister eine telegraphische Zuschrift senden, das ein historisches Dokument bleiben werde. Der Bürgermeister werde in einer Rede erklären, daß Italien den Krieg so lange fortsetzen werde, bis es seine natürliche Grenze erhalten habe. — Komödianten!

Italienische Berichterstattung.

Chiasso, 6. Septbr. Die „Agenzia Stefani“, das offiziöse Nachrichtenbureau der italienischen Regierung, das bisher in den deutschen Generalstabsberichten wenigstens bei den kleineren Verbänden die Zahl der Gefangenen und die Beute mitgeteilt hatte, **streicht jetzt restlos alle Angaben dieser Art.** Dieses täglich wiederholte Verfahren steht im Gegensatz zu der hochtrabenden Art, mit der viele italienische Blätter auch diese Beweise der deutschen Erfolge abtun zu können glauben.

Rußland.

Kokowzeff wieder Ministerpräsident.

Genf, 6. Septbr. In Paris eingetroffenen Petersburger Meldungen zufolge soll bei dem bevorstehenden Ministerwechsel **auf** den früheren Ministerpräsidenten und gegenwärtigen Führer der Progressisten **Kokowzeff zurückgegriffen werden.**

Der Stadthauptmann von Petersburg ermordet?

Frankfurt, 6. Sept. Der „Frankf. Ztg.“ zufolge ist nach einer Nachricht aus Petersburg **der Stadthauptmann von Petersburg** am vergangenen Donnerstag **ermordet worden.**

Das Landsturmgesetz angenommen.

Berlin, 6. Septbr. Wie die „Voss. Ztg.“ aus Petersburg erfährt, hat die Duma den Gesetzentwurf betr. die Einberufung des Landsturms zweiten Aufgebots gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und bei Stimmenthaltung der Arbeiterpartei in geheimer Sitzung angenommen. (Wiederholt.)

Belgier in russischen Waffenfabriken.

Zürich, 6. Septbr. Nach russischen Blättermeldungen sind **belgische Genietruppen nach Rußland abgegangen,** um den dortigen Waffen- und Munitionsfabriken Hilfe zu leisten.

Aegypten.

Ein Attentat auf Fathi Pascha.

Mailand, 6. Septbr. (Telegramm über Bern.) Wie „Secolo“ aus Alexandrien erfährt, ist auf den Vakufminister Fathi Pascha gestern abend in Kairo am Bahnhof bei der Abreise nach Oberägypten inmitten seiner Begleitung durch einen jungen Regierungsbeamten **ein Anschlag verübt** worden. **Der Minister wurde durch drei Dolchstiche verwundet,** verteidigte sich aber durch zwei Revolverschüsse, die den Täter jedoch nicht trafen. **Der Täter wurde dann verhaftet.** Der Zustand des Ministers gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Vereinigte Staaten.

Die englisch-französischen Finanzverhandlungen mit Amerika.

London, 6. Septbr. Die englisch-französische Mission an die Vereinigten Staaten, die sich **wegen der Wechselkurse** nach Amerika begibt, ist von England abgereist. Unter den Mitgliedern befindet sich der Lordoberrichter Reading.

Indien.

Die Aufstände in Indien.

London, 7. Septbr. (Drahtber.; W.T.B.) Der Staatssekretär für Indien veröffentlicht ein Kommuniquee, in welchem es heißt: Seit die Bunerwals am 17. August im Bezirk Peschawar eingedrungen sind, haben dort **weitere Kämpfe stattgefunden.** Am 28. und 31. August brachten die englischen Truppen dem Gegner schwere Verluste bei, so daß die Bunerwals sich zerstreuten. **Eine zweite feindliche Streitmacht wurde ebenfalls unter schweren Verlusten abgeschlagen. (?)** Das Fort Kak wurde völlig zerstört. Die Feinde sind im Begriff, sich zu zerstreuen. (?)

Gefangene in Norwegen.

Auszug aus einem Briefe eines Matrosen auf dem Hilfskreuzer „Berlin“.

Interessante Mitteilungen über die Behandlung der deutschen kriegsgefangenen Matrosen in Norwegen enthält die Zuschrift eines dort Internierten an die „Deutsche Journalpost“. Es heißt da:

Hommelvik, 23. Juni 1915.

Du glaubtest also, das „Interniertsein“ im neutralen Lande sei etwas anderes als die Gefangenschaft im Feindeslande? Eigentlich ja; im großen und ganzen aber ist beides für die Beteiligten dieselbe peinvolle und peinliche Geschichte des Kaltgestelltseins, Ausgeschaltetseins von der großen Sache des Vaterlandes. Für uns hier im hohen Norden und im wahren Sinne des Worts „Kaltgestellten“, wie auch für die wirklichen Kriegsgefangenen sprechen so viele Dinge mit, die unsere ohnehin schon mißliche Lage noch erleichtern oder erschweren könnten. Hierbei wären besonders erwähnenswert: Land und Art der Gefangenschaft, Klima, Behandlung von seiten der Bewachungsbehörden und Wachmannschaften, Haltung und Gesinnung der Zivilbevölkerung. Immerhin gingst Du nicht irre, wenn Du annahmst, daß die Lage der „Internierten“ an und für sich schon erträglicher sein müßte als die andere Art des Gefangenseins; gegenüber jenen unglücklichen Kameraden, die in französischer oder russischer Gefangenschaft schmachten, würde ich es auch gar nicht wagen, auch nur die leiseste Klage über unsere Internierung zu äußern, wenn nicht uns Germanen bei unsern nördlichsten germanischen Brüdern so manches recht, recht peinlich aufgefallen wäre. —

Als wir zu Ende des denkwürdigen Jahres 1914 im Lande Frithjofs einliefen und uns leider nichts anderes übrig blieb, als uns „kaltstellen“ zu lassen, trösteten wir uns wenigstens damit, hier bei „Freunden“ untergebracht zu sein, wenn wir auch das Ende unserer kriegerischen Laufbahn arg beklagten, da wir gar zu gern noch „mitgemacht“ hätten. Betreffs unserer „Gastgeber“ sollten wir aber bitter enttäuscht werden. Beim ersten Studieren hiesiger Zeitungen kam ich sofort zu der Ueberzeugung, daß hier Reuter, Havas u. Co. Glaubensbekenntnis waren, und Witzblätter brachten oft Dinge in Wort und Bild, die den Unflätereien unserer zornigen Gegner nicht viel nachstanden.

Unsere Bewachung besteht aus einem verhältnismäßig starken Aufgebot von Infanteriemannschaften, die mit größter Peinlichkeit, natürlich laut Instruktion von „oben“, an allen möglichen Punkten dieses kleinen Nestes im Tronthjem-Fjord verteilt stehen, das scharfgeladene Gewehr schulternd, während wir „Barbaren“ an Bord sitzen. Zuweilen haben Leute unserer Besatzung an Land zu gehen wegen Proviantransports usw. Es gibt da pro Mann einen „Scharfgeladenen“, der seinem ihm anvertrauten Schützling auf Schritt und Tritt zu folgen hat; vorher werden die Gewehre vor unseren Augen geladen. Ich glaube kaum, daß wir in Deutschland bei der großen Zahl unserer Gefangenen einen solch großen Aufwand an Sicherung betreiben können, und bei der Sorte von buntscheckigen Kulturbrüdern ist doch gewiß auch größte Vorsicht am Platze. Aber wir sind ja „Barbaren“ und man scheint uns einiges zuzutrauen.

Neuerdings konnten wir allerdings eine kleine Besserung verspüren; wahrscheinlich haben die guten Leute gemerkt, daß wir doch nicht so barbarisch sind, wie Reuter und Genossen das in alle Welt posaunen. Man gestattet uns jetzt nach Monaten Anbordsitzens wieder kleinere Spaziergänge in Trupps von je 50 Mann, natürlich unter allerschärfster Bewachung, wobei niemand von der genau vorgeschriebenen Linie abgehen darf. Was es sonst noch an kleinen „Aufmerksamkeiten“ (man nennt diese auch manchmal Schikanen) gibt, grenzt oft ans Lächerliche.

Wie ich sonst noch beobachten konnte, ist die Stimmung hierzulande stark gegen uns. Was England tut, das scheint hier wohlgetan zu sein. Uns hält man eben für Ruhestörer des europäischen Friedens; man schenkt den bekannten belgischen usw. Schauermärchen englisch-französischer Fabrikation blinden Glauben, weil es eben von der „Times“ oder „Daily Chronicle“ berichtet worden ist. Ob auch hier die Presse mit englischen Pfunden vergoldet worden ist? Wer weiß? Residiert doch der edle Brite Findlay in der Hauptstadt dieses sagenumwobenen Landes, und mit dessen Wirkungen scheint man so gar nicht unzufrieden zu sein. Vieles scheint mir hier rätselhaft! Ob diese guten Leute gar nicht daran denken, was aus ihnen werden würde, wenn Russen und Engländer den großen germanischen Bruder niederringen würden?! Wo bleiben die Sympathien, die wir hier einst pflegten, die wir als führende germanische Macht hier zu besitzen glaubten? Hat man Aalesund, die Frithjof-Statue und des Kaisers alljährliche Nordlandsreisen als ersten Faktor zur Hebung des hier so notwendigen Touristenverkehrs ganz vergessen? Aber das perfide Albion vergiftet die ganze Welt!

Besonders nahe geht den Norwegern unser U-Boot-Krieg, während man sich früher die Kriegsgebietserklärungen und die damit verbundenen Schikane von England ruhig gefallen ließ. Du lieber Gott! Was da nun von unserer Seite manchmal an „Unangenehmem“ passieren kann, hat immer seine guten Gründe, besonders wenn man mit dem großen Vetter John Bull „gute Geschäfte“ machen möchte. Wir selbst haben hier schon so manches englische und skandinavische Schiff mit nicht ganz einwandfreier Ladung nach der andern Seite der Nordsee abdampfen sehen. Nun ja, wir dachten da immer an das Risiko, in welches sich die betreffenden Schiffe begaben. Der Fall „Lusitania“ besonders schien hier sehr tragisch genommen zu werden. Am Tage der Katastrophe flaggte man allerorts auf Halbstock, wohl weniger aus Mitgefühl als zum Protest gegen die „Barbarei“; als einmal die Berliner Meldung in der Zeitung bekanntgegeben war, daß ein U-Boot-Kommandant mit dem „Pour le merite“ ausgezeichnet sei, wurde da „nebenbei“ gesagt, daß dies wahrscheinlich der U-Boot-Kommandant sei, der mit der „Lusitania“ über 1400 unschuldige Männer, Frauen und Kinder ins Verderben geschickt habe! Dies und vieles andere kennzeichnet so recht die hiesige Stimmung, wenn es auch nicht zuweilen an einigen Sympathiebeweisen mangelt.

Daß wir unter den geschilderten Umständen uns hier nicht ganz behaglich fühlen, kannst Du Dir gewiß lebhaft denken. Tausendmal lieber wäre uns ein Schützengraben oder ein gutes, aktives Schiff unter den Beinen, um so wenigstens Gelegenheit zu haben, dem gemeinsten unserer Feinde das Lügenmaul für immer stopfen zu können. Gott strafe England!

Nun, lieber Freund, glaube ich Dir genügend geschildert zu haben, wie man als deutscher Soldat fühlt, in einem wenig freundlichen, aber doch keinem feindlichen Lande außer Gefecht gesetzt zu sein. Hoffen wir, mit dem uns während unserer Tätigkeit beschiedenen Erfolge einen kleinen Teil an der großen Sache für unser Vaterland zum endgültigen siegreichen Frieden vollbracht zu haben, und nun mit Geduld den Tag der Rückkehr erwartend, unter Siegesgeläut recht bald in den heimatlichen Hafen wieder einziehen zu können!

Mit freundlichem Gruß!

Dein Freund Otto.

Ein Vorstoß auf Daudsewas; 790 Gefangene. — Der Rozana-Abschnitt erreicht; über 1000 Gefangene. — Die Russen bei Chomsk und Drohiczyn geworfen.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Dienstag, 7. September.

W.T.B. **Amtlich. Großes Hauptquartier.**

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich von Dixmuiden wurden einige Belgier gefangen genommen und ein Maschinengewehr erbeutet.

Nördlich von Souchez wurde ein schwacher feindlicher Handgranatenangriff abgewiesen.

Ein französischer Vorstoß bei Sondernach in den Vogesen scheiterte.

Lebhafte Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel.

Bei einem feindlichen Fliegerangriff auf Lichtervelde (nördlich von Roulers in Westflandern) wurden sieben belgische Einwohner getötet, zwei schwer verletzt.

Deutsche Kampfflieger brachten ein feindliches Flugzeug über Cappen (südöstlich von St. Avold) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Die gestern auf Daudsewas (südöstlich von Friedrichsstadt) vorgedrungene Kavallerie brachte 790 russische Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Oestlich und südöstlich von Grodno hat der Feind von westlich Skidel bis Wolkowysk Front gemacht. In hartnäckigen Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Abschnitte der Pyra und Kotra. Zwischen dem Niemen und Wolkowysk gewann die Armee des Generals von Gallwitz an einzelnen Stellen durch nächtlichen Ueberfall das Ostufer des Rozana-Abschnittes. Es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch südöstlich von Wolkowysk bis zum Waldgebiet südlich von Grotana (40 Kilometer südwestlich von Slonim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomsk und Drohiczyn geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Kampf um den Sereth-Abschnitt dauert an.

Oberste Heeresleitung.

Landesbibliothek Oldenburg

Damen-Wäsche
in großer Auswahl in
Taghemden
Nachthemden
Untertaillen
Prinzessröcken
Beinkleidern
usw.

Billigste Preise.

Julius Quedens,
Neuestr. 11.

Mineralwässer und Weine
in großer Auswahl bei
Carl Breithaupt.

Für Trauer
bieten wir Stoffe und
fertige Kleidung
in reicher preiswerter Auswahl.
Bruns & Remmers,
Jever.

Reparaturen
an
Pianos und Orchestrions
(elektrisch und Gewichtsaufzug)
werden sauber und billig ausgeführt bei
E. Paulus, Musikhaus zur Lyra,
Wilhelmshaven,
Marktstr. 20.

Balata- und Kamelhaar-**Treibriemen**
in jeder Breite stets vorrätig bei
Georg Baumeister, techn. Geschäft,
Oldenburg i. Gr. Tel. 757.

Guter brauchbarer
Benzin
traf ein. **J. H. Cassens.**

Corsetts
R & H
führende deutsche Marke.
Corsettersatz „Johanna"
in Jever nur bei
A. Mendelsohn.

Für die von der Gemeinde Waddewarden erhaltenen Liebesgaben sage ich meinen besten Dank.
Wehrmann W. Remmers.
Frankreich.

A. Mendelsohn,
Jever,

Mäntel, Jacken,
Jackenkleider,
Taillenkleider,
Röcke, Blusen,
Kinderwäsche,
Kinderkleider,
Kleiderstoffe,
Seidenstoffe
in größter Auswahl zu billigen Preisen.

zeigt das Eintreffen der
Neuheiten
für Herbst und Winter
an.

Zeichnungen
auf die
5% Deutsche Reichsanleihe
(Dritte Kriegsanleihe)
nehmen wir und die angeschlossenen
Spar- und Darlehnskassen
bis zum 22. September d. J. kostenfrei entgegen.
Oldenburg, den 3. September 1915.
Oldenburgische Landwirtschaftsbank
e. G. m. b. H.

- Korsetts -
in modernen Formen,
Büstenhalter,
Hüfthalter,
Reformleibchen,
Korsettersatz Johanna,
Kinderleibchen.
Theod. Harms.

Alle, die Forderungen an den Nachlaß des im Felde gefallenen Malers Johann Brunken in Waddewarden haben, wollen bis zum 15. Sept. Rechnungen einreichen. Schuldner wollen bis dahin Zahlung leisten.
Tobe Brunken.
Jever, Mooshütterweg.

Diejenigen, welche an die Konkursmasse d. Kaufmanns Julius Raundorf in Jever schulden, wollen innerhalb 2 Wochen an mich Zahlung leisten.
Waddewarden. Gustav Albers.
Konkursverwalter.

Feiertagshalber ist unser Geschäft am Donnerstag den 9. und Freitag den 10. Sept. geschlossen.
J. Gutentag & Sohn.

Donnerstag den 9. u. Freitag den 10. September bleibt mein
Geschäft
feiertagshalber geschlossen.
Jever. S. Gröschler.

Todesanzeigen.

Zentralverband der Zimmerer
Zahlstelle Jever.
Am 24. August fiel bei einem Sturmangriff im Osten unser treues Mitglied und unser langjähriger Vorsitzender und Mitbegründer unserer Zahlstelle,
der Wehrmann
Heinrich Brunken.
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm die Kameraden der Zahlstelle Jever.
Nun ruhe sanft in fremder Erde, treuer Kamerad!
Der Vorstand.

Neuer Bürgerverein Jever.
Nachruf!
Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem östlichen Kriegsschauplatze unser langjähriges Mitglied
Heinrich Brunken
im vollendeten 40. Lebensjahre.
Der Verein wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.

Eibenhausen, den 5. September 1915.
Heute nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater,
der Rentner
Johann Harken Wolken,
in seinem 75. Lebensjahre.
Dies bringen mit der Bitte um Teilnahme zur Anzeige:
Folkert Wolken,
zzt. Unteroffizier,
Hinrich Wolken,
Landwirt.
Dr. phil. Hermann Wolken,
zzt. Vizefeldwebel,
zugleich im Namen der übrigen Angehörigen.
Beerdigung: Donnerstag, den 9. September nachmittags 4½ Uhr, auf dem Friedhofe in Reepsholt.

Statt jeder besonderen Mitteilung.
Erhielten heute die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder,
der Gefreite der Reserve
Friedrich Remmers Hinrichs,
im Alter von beinahe 27 Jahren an den Folgen eines Kopfschusses im Reserve-Feldlazarett zu Kupeschki (Rußland) am 21. August entschlafen ist.
Eibe Hinrichs und Frau
Maria geb. Remmers
nebst allen Angehörigen.
Berdumer-Altendeich.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever
Hierzu ein 2. Blatt.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 210. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Mittwoch, 8. September 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 7. September.

rdt. **Der Wempe-Vortrag** am Sonntag bot wieder eine Fülle des Lehrreichen und Interessanten. Die gezeigten Bilder waren diesmal — da der Vortragende seinen eignen modernen Projektionsapparat aufgestellt hatte — von besonderer Schärfe und Klarheit. Die Bilder waren — zumeist eigene Aufnahmen des Vortragenden — sonst noch nicht gezeigt und boten deshalb viel Neues. Im ersten Teile des Vortrages begleiteten wir den Vortragenden zu den oldenburgischen Truppen an der galizischen Front. Die lebhaften, knappen Ausführungen des Redners waren eine gute Einführung in die Eigenarten des galizischen Kampffeldes, seine Naturschönheiten einerseits und seine großen Geländeschwierigkeiten andererseits für ein vorwärtsdrängendes Heer. Einige Bilder illustrierten vor allem die ungeheure Wichtigkeit der Organisation und Sicherstellung des Nachschubs durch Brückenbauten, Wegeanlagen und dergl. mehr, eine Arbeit, die ja vor allem den verschiedenartigen Pionierkommandos und den wackeren „Schipper"-Truppen obliegt. Sehr bemerkenswerte Einzelheiten bot die interessante Schilderung des Vormarsches der Armeegruppe Mackensen, bezw. der Armee Beseler, von deren Führer allerhand persönliche, gewinnende Züge mitgeteilt wurden, von Jaroslau über Lubaczow gegen Lemberg. Im Bilde gewissermaßen konnte man hier den riesigen, ungemein schnellen Vormarsch unserer wackeren Truppen und den überstürzten Rückzug der russischen Mordbrenner verfolgen. Ein besonderer Abschnitt des ersten Teiles des Vortrags war dem Kampfe um Przemysl und der Stadt Przemysl selbst gewidmet. — Im zweiten Teile des Vortrages führte uns der Redner über Memel nach Libau, von wo seine interessante Automobilreise zu den oldenburgischen Truppen an der Front von Schaulen und im Augustowoer Forst ausging. Die von Libau gezeigten Bilder waren von ganz besonderem Interesse, da sie uns vor allem so recht zu zeigen verstanden, von wie großer Bedeutung dieser Hafen als Flottenstützpunkt ist. Von Libau aus begleiteten wir den Vortragenden auf seiner wechselvollen, aufregenden und oft auch recht gefahrvollen Reise an die Front von Schaulen, wo er nach Ueberwindung aller Fährnisse die begehrten Liebesgaben anbringen konnte. Den letzten Abschnitt des Vortrages bildete die Reise zu den oldenburgischen Truppen im Augustowoer Waldgebiet, das wir in seiner ganzen ernsten Schönheit kennen lernten. Mit einem ernsten Ausklang schloß der Vortrag, dem Bilde eines wundervollen, in seiner schlichten Schönheit ergreifenden Waldfriedhofes im Augustowoer Wald und dem Bildnis vom Grabe des so früh gefallenen Oldenburger Schulmannes und Philantropen Pfannkuche. — Wie schon bemerkt, wird der Vortrag am Dienstag dem 14. September bei niedrigen Eintrittspreisen wiederholt werden. Um möglichst allen Kreisen in Jever und Nachbarschaft den Besuch zu ermöglichen, wird diesmal der Vortrag zu späterer Stunde, und zwar um 8 Uhr abends stattfinden.

rt. **Die Jugendwehren in Stadt und Amt Jever.** Die „Nachr. f. St. u. L." brachten in einer der letzten Nummern eine auf ältere Angaben zurückführende Mitteilung über die Jugendwehren im Amte Jever, die mißverständlich ist. Demgegenüber sei bemerkt: Die Jugendkompagnie 650 Jever Stadt ist zurzeit 149 Mann stark, unter denen sich 61 Mann aus dem Amt Jever befinden. Die Stärke der weiteren selbständigen Jugendwehren im Amte Jever beträgt augenblicklich in Schortens 30 Mann, in Sande 20, in Fedderwarden 41, in Sillenstede 35, Waddewarden 40, in Hooksiel 54, in Hohenkirchen 48, in Horumersiel 60 Mann, insgesamt also 328 Mann; dazu kommen noch die obengenannten 61 Mann, die sich der Jugendkompagnie 650 Jever Stadt angeschlossen haben, mithin zusammen 389 Mann gleich 3,9 Proz. der männlichen Bevölkerung im Amte Jever. Der Prozentsatz der Stadt Jever beträgt 3,17. Erreichen die Prozentsätze auch bei weitem nicht die Höhe, die sie in den südlichen Bezirken des Herzogtums haben, so hängt dies mit dem ausgesprochen ländlichen Charakter des Amtes zusammen. Wenn die Zunahme der Mitglieder so im Wachsen bleibt, wie es in letzter Zeit der Fall war, so ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, wo das Jeverland nicht mehr am Schlusse, sondern an der Spitze marschiert. Ueber den Besuch der Uebungen läßt sich einstweilen der Ernte wegen noch kein abschließendes Urteil bilden.

rk. **Die Imkerversammlung** am 5. September im Adler war nicht so zahlreich besucht wie alle vorherigen. Viele Imker waren auf ihren Bienenständen in der Heide beschäftigt. — Nachdem das Protokoll und die Abrechnungen der Kassen vorgelesen, erfolgte die Festsetzung der Honigpreise: kaltgepreßter Honig 1,20 M, Schleuder- und Scheibenhonig 1,40 M. — Verschiedenes: a) Spende an die notleidenden Imker in Ostpreußen. Es wurde eine nochmalige Zurückstellung beschlossen. Sodann wurden mehrere Vereinsangelegenheiten durchberaten. — Zum Schluß erfolgte die Restauszahlung. Hierbei wurde bestimmt: Sollten Mitglieder bei der Auszahlung nicht erschienen sein oder keinen Auftrag gegeben haben, das Geld in Empfang zu nehmen, so erhalten dieselben das Geld in der nächstfolgenden Versammlung.

r. **Der Goldstrom** fließt in den letzten Tagen wieder stärker, zu unserer großen Freude. Am gestrigen Tage wurden uns **insgesamt 350 Mark** Goldgeld abgeliefert; über 220 M hiervon ist gestern bereits quittiert. Es kommen hinzu: 60 M von klein Ilse Martha Frank aus Rotterdam, die hier zu Besuch weilt. Das Goldgeld hat sie in Bad Oeynhausen gesammelt, wo sie mit ihren Verwandten zur Kur weilte. Weiter brachten uns der Schüler Richard Röntgen aus Klasse 8 der Knabenschule noch 50 M und die Schülerin Maria Iben aus Klasse 7 der Mädchenschule 20 M. — Der heutige Tag hat uns bereits **wiederum 460 Mark** Goldgeld gebracht. Die Schülerin Paula Backer aus Klasse 7 der Mädchenschule lieferte uns auf einmal 260 Mark in Gold ab, 13 schöne blanke Füchslein. Mariechen und Lieschen Albers aus Klasse 4 der Mädchenschule brachten je 50 M. Die Geschwister Werner, Anneliese und Heinz Reese brachten jedes 20 M in Gold (also zusammen 60 M), während die Schülerin Adele Brunken aus Klasse 6 der Mädchenschule noch 40 M in Gold brachte. — 810 M in Gold in zwei Tagen, das ist ein sehr erfreuliches Ergebnis!

z. **Messerstecherei.** Am letzten Mittwochabend (1. Sept.) etwa um 9,15 Uhr ist ein Marineangehöriger von zwei Zivilpersonen vor dem Getreuenlokal durch Messerstiche stark verletzt worden. Beide Täter sind nicht erkannt und bisher auch nicht ermittelt worden. Sie sollen im Alter von 20 bis 22 Jahren stehen. Wer Sachdienliches hierüber weiß, wolle dies der Polizei mitteilen.

r. **Starker Kanonendonner** war heute vormittag hier wahrnehmbar. Es dürfte sich um Uebungsschießen handeln.

Ein neuer Roman

beginnt in morgiger Nummer. Vielfachen Wünschen entsprechend, haben wir auch diesmal wieder einen Gesellschaftsroman genommen. Wir wählten:

Maurits van Kempens letztes Werk

von Anny von Panhuys.

Der fesselnd geschriebene, hochkünstlerische Roman der gefeierten Schriftstellerin behandelt den Kampf zwischen dem alternden Künstler und dem jungen, aufstrebenden Genie, dessen schöpferische Kraft sich selbst gegen List und Trug siegreich behauptet. Neben des jungen Künstlers Kampf um seinen Ruhm geht ein sieghaft Ringen um seine Liebe einher.

⁂ **Rüstersiel,** 6. Septbr. **Vom Kriegerverein.** Die am Sonntag den 5. d. M. vom hiesigen Kriegerverein abgehaltene Monatsversammlung war von 22 Mitgliedern besucht. Nach Hebung der Beiträge wurde Kamerad Wiemers das Abzeichen für 25jährige Mitgliedschaft überreicht. Mit einem Hoch auf unsere tapfere Armee und seine Führer wurde die Versammlung um 10 Uhr geschlossen.

.:. **Rüstringen,** 6. Septbr. **Der Stadtrat** beschloß in seiner heutigen Sitzung den Ankauf des Stehrschen Grundstückes an der Tischlerstraße (1564 Qum.) für 8500 M. Das Statut über Straßenreinigung fand in erster Lesung Genehmigung, zur Beseitigung des Papiers in den Straßen bewilligte man 3720 Mark. Auf Ansuchen der Festungskommandantur soll eine Baracke für Personen mit ansteckenden Krankheiten aufgestellt werden, sie wird bezogen von der Firma Rinsch in Dresden. Die Rüstringer Sparkasse erhält das Recht, fortab offene Depots bis zur Höhe von 5000 Mark anzunehmen. Die Teuerungszulage soll fortab an alle Beamten und Angestellten der Stadt gezahlt werden, die ein Jahresgehalt bis 3600 M haben. Beschlossen wurde die Anschaffung eines von dem Grafen Kalkreuth gemalten Bildes für 300 M für die Stadt. Für den Rüstringer Friesen, welcher zugunsten der Rüstringer Kriegshilfe genagelt werden soll, bewilligte man 2000 M. Die 2 Meter hohe Figur soll später im Vestibül des Rathauses angebracht werden. Der Entwurf stammt von Professor Bernhard Winter in Oldenburg. Für das Betriebsamt der StadtRüstringen soll eine Rechen- und Schreibmaschine für 3850 M angeschafft werden. Der Bürgermeister teilte mit, daß die Stadt nach Möglichkeit Futtermittel beschafft habe, doch möge sich jeder mit so viel versorgen, als er bekommen könne. Es sei übrigens in Oldenburg eine Landesfuttermittel-Zentrale am Sonnabend begründet worden als Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Jeder Kommunalverband kann sich mit 10 000 M daran beteiligen. Der Stadtrat beschloß die Beteiligung der Stadt Rüstringen an diesem Unternehmen mit 10 000 M.

§ **Oldenburg,** 6. Septbr. **Zu dem „Isern Hinnerk"** ist ebenfalls nach dem Entwurf Professors Winter eine geschmackvolle Werbepostkarte angefertigt. Sie trägt auf blau-rotem Hintergrunde eine Abbildung des Hinnerk und an den beiden Längsseiten die Umschrift: „Lat ok isern Hinnerk nich unbeslan, vor dat Rode Krütze i. d. wolgedan!" — **Ein nächtlicher Einbruch** wurde in die Obstbude am Wall gemacht. Die Diebe scheinen aber gestört worden zu sein und sind beuteleer ausgegangen. — **Verhaftung.** Wie bereits kurz berichtet, wurde der stellvertretende Gemeindediener Hülsebusch aus Rastede hier gefänglich eingebracht. Er steht in dringendem Verdacht, 980 M, die er für die hiesige Ortskrankenkasse eingesammelt hatte, unterschlagen zu haben. In der Nacht zum Donnerstag brannte sein Wohnhaus unter eigentümlichen Umständen zum Teil nieder. H. behauptete, man habe ihm das Geld in der Nacht unter seinem Kopfkissen weggenommen und zur Verdeckung des Verbrechens sein Haus angezündet. Vermutlich hat er letzteres selbst getan, um eine Unterschlagung zu vertuschen.

§ **Oldenburg,** 6. Septbr. **Eine Firma ist nicht zu bestrafen.** Gegen die Firma Grotkaß (Fleischmehlfabrik — Kadaververnichtungsanstalt) hies. war ein Strafbefehl ergangen, weil mehrere ihrer Wagen nicht vorschriftsmäßig beleuchtet gewesen seien. Bei der Einspruchsverhandlung vor dem Schöffengericht machte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Reinke, geltend, daß eine Firma überall nicht zu belangen sei, ein Strafverfahren jedweder Art könne sich nur gegen Personen richten. Das Schöffengericht mußte sich dieser Ansicht anschließen und schon aus diesem Grunde auf Freisprechung erkennen.

t. **Seefeld,** 4. Septbr. **Versteigerung.** Heute wurden die Obstbäume der hiesigen Pastorei zur Abernte öffentlich meistbietend verkauft. Es wurden annehmbare Preise erzielt. — **Petroleumpreise.** Seit langer Zeit konnten wir kein Petroleum mehr bekommen. Jetzt wird dasselbe angeboten für 60 ₰ pro Liter. Hoffentlich kommt bald der schon lange zugesagte billige Preis, 30 bis 32 ₰ pro Liter, zur Ausgabe.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven,** 6. Septbr. **Frau Prinzessin Adalbert von Preußen** ist am Sonnabend von einer kräftigen Tochter **entbunden** worden, die aber leider kurz nach der Geburt verstarb. Ihrer Königlichen Hoheit geht es jedoch gut. — Die amtliche Mitteilung des „Reichsanzeigers" hierüber lautet: Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Adalbert von Preußen ist am 4. d. M. in Wilhelmshaven von einer Prinzessin entbunden worden, welche nach der Geburt wieder verschieden ist. Das Befinden der Frau Prinzessin ist zufriedenstellend. — **Die Kaiserin,** die über eine Woche zum Besuche bei ihrer Schwiegertochter der Prinzessin Adalbert hier weilte, ist wieder nach Berlin abgereist.

⚓ **Aurich,** 5. Sept. **Nach dem Jahresbericht der Ostfriesischen Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder** zu Großefehn für die Zeit vom 1. April 1914 bis dahin 1915 waren am 1. April 1914 in der Anstalt 49 Knaben und 16 Mädchen, zusammen 65 Kinder. Im Berichtsjahre wurden 22 Knaben und 7 Mädchen aufgenommen. Von diesen wurden 16 Knaben und 5 Mädchen auf Grund des Gesetzes vom 2. Juli 1900 durch das Landesdirektorium überwiesen. Entlassen wurden im Berichtsjahre 30 Knaben und 4 Mädchen. Am 31. März 1915 betrug daher die Zahl der Zöglinge 60, nämlich 41 Knaben und 19 Mädchen. Seit Bestehen der Anstalt wurden 555 Knaben und 212 Mädchen in dieselbe aufgenommen. Aus der Rechnung für das Etatsjahr 1914 wollen wir noch hervorheben, daß die Ueberschüsse des „Ostfriesischen Sonntagsboten" sich auf 4924,90 M belaufen und daß die in den lutherischen, reformierten und mennonitischen Gemeinden Ostfrieslands abgehaltene Erntedankfestkollekte trotz des Krieges mit seinen Opfern an Gut und Blut mit 6201,16 M ihre bisher höchste Höhe erreicht hat, ein Beweis, daß die Ostfriesen auch in Zeiten der Not ihr Rettungshaus nicht im Stiche lassen. Der Titel „Legate" weist eine Einnahme von 7234,12 M nach.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Neuesehn,** 6. Septbr. **Blitzschlag.** Bei dem letzten kurzen, aber heftigen Gewitter wurde eine Kuh des Landwirts Dirk Bischof vom Blitz erschlagen.

* **Emden,** 6. Sept. **Gute Einnahmen.** Die Einnahmen aus der Nagelung des am vorletzten Sonntag enthüllten „Jsdern Keerl van Emden" betrugen Freitag allein 1117,65 *M*.

* **Bremen,** 6. Sept. **Leichenfund.** Beim Schwimmdock der Aktiengesellschaft Weser im Freihafen wurde gestern früh die Leiche des 2½jährigen Knaben geborgen, der seit dem 30. vorigen Monats mit samt seiner in der westlichen Vorstadt wohnhaft gewesenen Mutter vermißt wird. Die Mutter wird, wie schon vermutet wurde, mit dem Kinde den Tod in der Weser gesucht und gefunden haben. — Gestern früh wurde die Leiche eines jungen Mädchens am Osterdeich beim Sielwall aus der Weser geborgen. Die Tote ist ein in der östlichen Vorstadt bedienstetes Mädchen, das erst seit Sonntag von seiner Stellung verschwunden war.

* **Bremerhaven,** 6. Septbr. **Eine Kriegssäule** soll auch hier errichtet werden. Die Säule soll ihren Platz vor dem Theatergebäude erhalten. Sie wird aus Eichenholz bestehen und mit einem Anker, als dem Wahrzeichen von Schiffahrt und Handel, versehen. Die Säule, die von den drei Unterweserstädten Bremerhaven, Geestemünde und Lehe gemeinsam errichtet wird, soll mit Nägeln aus verschiedenen Metallen benagelt werden. Der Reinertrag der Nagelung wird auf die drei Unterweserstädte gemeinsam verteilt werden.

* **Hoya,** 6. Septbr. **Eine Kartoffeltrocknungsanstalt** soll nun auch hier nach dem Beispiel anderer Gegenden eingerichtet werden. Man will sie mit dem Kalksandsteinwerk in Gehlbergen in Verbindung bringen.

Unpolitische Nachrichten.

* **Unter Mordverdacht verhaftet.** Berlin, 5. September. Unter dem dringenden Verdacht, den 21jährigen Schlosser Willi Krause aus Berlin in der Nähe des Flugplatzes Bergenbrück ermordet zu haben, wurde der vielfach vorbestrafte 25 Jahre alte Schlosser Göttschau verhaftet. Der Verhaftete hat nach den bisherigen Feststellungen den jungen Krause nach Bergenbrück gelockt und ihn im Walde erschossen, um sich dessen Papiere anzueignen. Als die Leiche aufgefunden wurde, lag neben ihr ein Revolver, wodurch ein Selbstmord vorgetäuscht werden sollte. Am Hinterkopf fanden sich indessen allein schon vier Schußwunden, außerdem wurde ein aus einer anderen Waffe stammender Herzschuß festgestellt. Die Aussagen des Göttschau konnten sämtlich als unrichtig nachgewiesen werden, ein Geständnis hat er aber bisher nicht abgelegt.

Verhaftete Falschmünzerbande. Genf, 6. Sept. Im aristokratischen Stadtviertel von Barcelona wurde durch den Brigadechef der spanischen Sicherheitspolizei in Begleitung eines Inspektors der französischen Kriminalpolizei und eines französischen Detektivs eine Falschmünzerbande auf frischer Tat ertappt, die seit langer Zeit falsche französische, belgische, italienische und schweizerische Geldstücke und Banknoten herstellte und in Umlauf setzte. Die Führer der Bande und mehrere andere Personen, die in die Angelegenheit verwickelt sind, wurden verhaftet.

Neue Goldfelder. London, 6. Sept. Die „Times" melden aus Toronto: Bei Matheson im nördlichen Kanada seien neue Goldfelder entdeckt worden. Proben hätten einen außerordentlich hohen Goldgehalt ergeben.

Wie verschaffe ich mir Geld für Kriegsanleihezeichnung?

Es dürfte vielleicht in diesen Tagen recht nützlich sein, auf ein einfaches Mittel hinzuweisen, wie man sich für die Zeichnung der Kriegsanleihe Geld verschaffen kann. Viele, besonders aus den Kreisen der Beamten, möchten gern zeichnen, aber vom Gehalt ist, zumal in dieser Zeit, herzlich wenig über, die kleineren Beträge in der Sparkasse will man möglicherweise als Notgroschen für unvorhergesehene Fälle behalten, also heißt es oft: schmerzlich verzichten.

Und doch kann vielleicht mancher ein Mittel anwenden, das ihn in den Stand setzt, ohne Bedenken dem Vaterlande zu helfen.

Er zahlt etwa seit Jahren getreulich seine Beiträge an eine **Lebensversicherung**, ohne bisher davon irgend einen Nutzen für sich oder einen andern gehabt zu haben. Jetzt bietet sich ihm dazu Gelegenheit. Jede Lebensversicherung ist sicherlich bereit, den größeren Teil der ihr von dem Versicherten zugeführten Beträge diesem als Darlehen zu geben und ihm dafür Kriegsanleihe zu besorgen. Natürlich wird sie sich 5 Prozent Zinsen berechnen, so daß für den Versicherten augenblicklich als Gewinn nur der Kursunterschied (1 *M* auf 100 *M*) übrig bliebe, der sich auch noch etwas verkürzt durch Stempelsteuer usw., aber — und das ist doch nicht unwesentlich — er kann mit seinen Geldern dem Vaterlande dienen, bekommt aber zugleich ein sicheres, hochverzinsliches Wertpapier und braucht nicht ängstlich an Rückzahlung des Darlehns zu denken. Denn die Tilgung desselben wird von der Versicherung durchaus nicht gefordert, der Darlehnsbetrag wird vielmehr seinerzeit bei Beendigung der Versicherung von der Versicherungssumme abgezogen. Jede vorherige Rückzahlung aber bringt naturgemäß dem Besitzer der Wertpapiere, da die Zinsen dann ihm selbst, nicht mehr der Versicherung zufallen, einen jährlichen Gewinn, der in dieser Höhe ihm sonst nicht zuteil geworden wäre.

Darum — um die Sache kurz zu machen: **Wer Mitglied einer Lebensversicherung ist, frage schleunigst bei ihr an, unter welchen Bedingungen und welche Summe sie ihm als Darlehen für Kriegsanleihe gewähren will.**

Die deutsch-englischen Verhandlungen von 1912.

Ein englischer Verschleierungsversuch.*)

London, 1. Septbr. (Reuter.) Das Auswärtige Amt macht Mitteilung über die englisch-deutschen Verhandlungen im Jahre 1912. Die „Nordd. Allg. Ztg.", so heißt es, brachte im vorigen Monat einen Bericht über diese Verhandlungen, der irreführend ist und offenbar den Zweck hat, irre zu führen. Anfang 1912 hat

der deutsche Reichskanzler

Haldane folgende Formel vorgelegt, die dem Standpunkte der deutschen Regierung gerecht würde:

1. Die hohen kontraktschließenden Parteien geben einander die Versicherung des Wunsches nach Frieden und Freundschaft.

2. Keine wird **ohne Herausforderung** einen **Angriff** auf die andere unternehmen oder vorbereiten oder sich einer **Kombination** und einem **Plane** anschließen, der einen Angriff auf die andere zum Ziele hat, oder teilnehmen an einem Plane zu einer maritimen oder militärischen Unternehmung, sei es allein oder im Bunde mit einer anderen Macht, der dazu ins Leben gerufen wird. Die Kontraktschließenden erklären, daß sie **durch keine derartige Abmachung gebunden** sind.

3. Wenn eine der kontraktschließenden Parteien in Krieg mit einer oder mehrere Mächte verwickelt wird, in dem **sie nicht der Angreifer ist**, so wird die andere Partei gegenüber der Macht, die so in Schwierigkeiten geraten ist, **mindestens wohlwollende Neutralität beobachten** und ihr Bestes tun, um die Lokalisierung des Konflikts zu erreichen. Wenn eine der Parteien durch eine auf der Hand liegende Herausforderung von einer dritten Partei gezwungen wird, **Krieg anzufangen,** so verpflichten die Kontraktschließenden sich zu einem **Meinungsaustausch** über die Haltung in einem solchen Konflikt.

*) Wegen Raummangels für die nächste Nummer zurückgestellt.

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

(Schluß.)

„Warum machen Sie mir den Abschied so schwer, Herr Graf?" fragte sie.

„Tue ich das? So freut es mich! Ist es denn billig, daß ich allein alle Qual des Scheidens leide? Ist es nötig, daß ich wieder und immer wieder vor der Rätselfrage stehe: Warum das alles?"

„Sie kennen meine Pflicht, Herr Graf!"

„Pflicht!" brauste er auf. „Was ist Pflicht? Ist eine Pflicht darum größer und heiliger, weil sie die Allgemeinheit umfaßt, anstatt dem einzelnen zugute zu kommen? Meinen Sie, daß es verdienstvoller ist, für alle zu leben, statt dem einen alles zu sein?"

Er sah sie aus dunkelglühenden Augen so leidenschaftlich und verzweifelt an, daß Gerlindes Herz erbebte.

„Nur jetzt nicht schwach werden," dachte sie, „nur jetzt ihm nicht zeigen, wie trostlos mich das Schicksal macht."

„Sie haben mich prompt abgewiesen," fuhr der Graf bitter fort, „Sie haben mir gezeigt, wie vermessen es von mir ist, daß ich Sie begehre, daß ich das Recht auf das Glückt verwirkt habe, um Sie zu werben. Ich muß mich natürlich fügen, wenn Sie mir nicht angehören wollen. Aber heute, wo wir uns zum letztenmal gegenüberstehen, da will ich nochmals fragen: Können Sie es mit Ihrem so nachdrücklich betonten Pflichtgefühl in Einklang bringen, daß Klaus vielleicht zugrunde geht, wenn Sie ihn verlassen? Ich habe eingehend mit Berting gesprochen. Er verhehlte mir nicht, daß nur die allersorgsamste Pflege, die alleraufmerksamste Behandlung zur vollständigen Genesung führen wird. Wollen Sie Ihr Werk selber wieder vernichten? Können Sie das Kind preisgeben, weil der Vater Ihnen Zumutungen stellte, die Sie nicht hören wollten oder — wie Sie meinen — nicht hören durften?"

„Quälen Sie mich nicht so!" bebte es von Gerlindes Lippen, und sie verdoppelte ihre Schritte, so daß Hark kaum ihr zur Seite bleiben konnte.

„Schwester Gerlinde," bat Hark weich, indem er stehen blieb und bittend die Hand der Schwester ergriff. „Sagen Sie mir die Wahrheit: Würden Sie die Borsumburg und Klaus verlassen, wenn mein Wünschen Ihnen nicht entgegengetreten wäre?"

„Nein, Herr Graf, ich wäre geblieben, wenigstens bis bei Klaus kein Rückfall mehr zu befürchten ist."

„Und wenn ich bereit bin, sofern Sie bleiben, die Borsumburg zu verlassen — würden Sie auch dann noch gehen?"

„Auch dann, Herr Graf. Ich könnte doch nicht zugeben, daß Sie meinetwegen Ihr geliebtes Kind verlassen."

Und wenn ich bliebe, Gerlinde, und Ihnen geloben würde, niemals wieder auf meinen Wunsch zurückzukommen — würden Sie auch dann auf Ihrem Entschluß beharren?"

Purpurglut überflog das holde Antlitz der Schwester.

„Auch dann," kam es leise von ihren Lippen, während sie stehen blieb und weithin über das Watt sah, das in schwerer Dünung vor ihnen lag. „Ich könnte es nicht ertragen," kam es fast unhörbar von ihren Lippen.

Da jauchzte der Graf hell auf.

„Du liebst mich!" jubelte er. „Ich wußte es ja, Gerlinde — Du liebst mich!"

Und ehe sie es hindern konnte, hatte er sie fest in seine Arme und an sein Herz gezogen und sein heißer Mund suchte den ihren.

Sie wollte sich ihm entwinden, aber vor seinem zwingenden Blick barg sie schluchzend ihr Haupt an seiner Brust.

„Sage noch, daß Du mich und den Jungen im Stich lassen willst," schmeichelte er, sich tief zu ihr herabbeugend, „sage es noch, daß Du Dein Werk, mit zu entsühnen und den Jungen dem Leben wiederzugeben, nicht vollenden willst? Ist es weniger, als wenn Du da draußen im Dienste der Menschheit das Deine tust? — Ich liebte Dich vom ersten Augenblick an, da Du als Lichtspenderin in mein armes, graues Leben tratest. — Und nun halte ich Dich, Gerlinde, für meines Lebens Fahrt, möge sie nun kurz oder lang bemessen sein. — Folgst Du mir?"

„Ich folge Dir," gab sie, selig zu ihm aufblickend, fest zurück. „Du hast recht, Hark, mein Werk hier ist noch nicht vollendet. Aber selbst wenn ihr mich nicht brauchen würdet, ich kann ja gar nicht fort von euch, denn ich liebe Dich, Hark, ich liebe Dich!"

Da riß er sie wieder ungestüm an sein Herz, aber er küßte ihre frischen Lippen, die sie ihm bot, in heiliger Andacht.

„Mein geliebtes Weib!"

Die Schwesternhaube war Gerlinde vom Haupt gesunken. Frei und stolz, in der Fülle ihrer dunklen Haarpracht, stand sie im Frühlingslicht und sah mit leuchtenden Augen in die Ferne.

„Es dünt das Meer," sagte sie, auf eine lange Welle deutend, die auf den Strand lief. „Wie ein Herzschlag ist's, Hark, der aus der Tiefe quillt."

Er hielt sie fest an seiner Brust.

„Wie schön Du bist, Gerlinde!" sagte er, die dunkle Pracht ihres Haares mit den Augen umfassend.

„O weh, meine arme Haube," seufzte sie mit halb wehem, halb glücklichem Lächeln, „nun bist auch Du dahin — dahin!"

Hark schaute ihr tief in die Augen.

„Wir wollen sie heilig halten, Deine Haube, Gerlinde, und sie für Kind und Kindeskinder aufheben als Zeichen, daß das schönste Glück des Weibes im Wirken für andere liegt. Und dieses Wirken für andere, Gerlinde, das sollst Du auch nicht aufgeben. Spende es, so viel Du magst, den Deinen und überall, wo es not tut, und ich will Dir beistehen mit meiner ganzen Kraft."

„Du Guter," kam es zaghaft und doch innig von Gerlindes Lippen, und dann sagte sie, stehen bleibend und selig die Hände faltend:

„Die Osterglocken läuten, Hark. Hörst Du sie?"

„Aus Meerestiefe schweben sie herauf, wie die Glocken der versunkenen Stadt, die nur einmal allen Glücklichen klingen. — Auch meine Seele ist neu erstanden, auch mir ist herrlich ein neues Ostern aufgewacht, seitdem ich Dich gefunden, meine Gerlinde!"

Im Silberlicht funkelte das Meer.

Alle Frühlingsknospen drängten dem glühenden Sommer entgegen, als Graf Hark die so heiß ersehnte Braut in seine alte, graue Burg führte, die ganz blau von Veilchen umblüht war.

Die Kinder mit der Großmama frohlockten dem Paar strahlend vom Söller entgegen. Da hob Gerlinde ihre Schwesternhaube und ließ sie wie eine Siegesfahne grüßend über ihrem Haupte wehen.

Und die Frühlingsnacht senkte sich über die Borsumburg, und das Meer rauschte seine ewigen Lieder. Und ganz fern, da hob sich im Mondeslicht, silberschimmernd, wie ein Gruß aus dem Märchenland, Hallig Hooge aus den Fluten empor.

Und wer in der Osternacht ein solches Zaubereiland erschaut, zu dem kommt das Glück, heißt es in einer alten friesischen Sage.

Schwester Gerlinde hat die Wahrheit dieses alten Märchens in einem reich gesegneten Leben für die Ihren und im Wohltun für andere erprobt.

Das alte Wappen der Borsumer — zwei gekreuzte Schwerter — aber zeigt seit Gerlindes Hochzeitstag noch eine weiße Haube über dem blanken Schild mit dem Wahlspruch: „Schafft Freude!"

Landesbibliothek Oldenburg

4. Die Pflicht der **Neutralität**, die aus dem vorherigen Artikel hervorgeht, findet **keine** Anwendung, insoweit sie mit bereits **bestehenden Abmachungen nicht vereinbar** ist, die die Parteien geschlossen haben.

5. Der **Abschluß neuer Vereinbarungen**, welche es einer Partei unmöglich machen würde, gegenüber der anderen Neutralität zu bewahren, ausgenommen in den im Artikel 4 vorgesehenen Fällen, ist in Uebereinstimmung mit dem im Artikel 2 Vorgesehenen ausgeschlossen.

6. Die Parteien erklären, alles, was in ihrer Macht liegt, zu tun, um Differenzen und Mißverständnisse zu verhindern, die zwischen ihnen und anderen Mächten entstehen sollten.

Die Verpflichtung, neutral zu bleiben, die Deutschland anbot, wäre absolut wertlos geblieben, weil es sich immer auf die Notwendigkeit, die unter dem **Dreibund** bestehenden Vertragsverpflichtungen einzuhalten, hätte berufen können, um seine Neutralität aufzugeben. Andererseits wäre für Großbritannien kein derartiges Vorgehen möglich gewesen, wie ernst auch immer die Herausforderung gewesen wäre, weil es **durch keine Bündnisse gebunden war, außer an Japan und Portugal**, und der Abschluß neuer Bündnisse durch den Artikel 5 unmöglich geworden wäre. In der Tat hätte, wie sich später deutlich zeigte, die Gewähr einer absoluten Neutralität auf der einen Seite bestanden, aber nicht auf der anderen Seite. Es war für uns unmöglich, einen so offenkundig **ungerechten** Vertrag einzugehen. Die Formel ward deshalb von Grey verworfen.

Nachdem ein **neuer deutscher Vorschlag** ebenso wie ein neuer englischer Gegenvorschlag abgelehnt worden war, schlug

Grey

hierauf folgende Formel vor:

„Da die beiden Mächte den Wunsch haben, Frieden und Freundschaft untereinander zu sichern, so erklärt England, daß es weder **ohne Herausforderung** einen Angriff auf Deutschland machen, noch einem solchen **beitreten** werde. Ein Angriff auf Deutschland liegt nicht in der Absicht Englands und bildet nicht einen Teil des **Vertrages, der Uebereinkunft oder der Kombination, an der England beteiligt** ist, und England will sich auch nicht an einem Vertrage oder dergleichen beteiligen, der derartiges bezweckt."

Graf **Metternich** bekam hierauf Anweisungen, so deutlich als möglich zu erklären, daß er dem Reichskanzler und dem Kaiser nur dann raten könne, wichtigste Teile des **deutschen Flottenvergrößerungsprogramms** fallen zu lassen, wenn wir bereit seien, ein Abkommen zu schließen, das eine weitreichende Neutralität verbürge und keine Möglichkeit einer **verschiedenen Auslegung** zulasse. Der Botschafter gab zu, daß der Kanzler die Gewähr einer absoluten Neutralität wünschte; im anderen Falle müßte das Flottenprogramm durchgeführt werden. Einige Tage später teilte Graf Metternich Grey den Inhalt eines Briefes des Reichskanzlers mit, in dem dieser sagte, daß, weil die von England vorgeschlagene Formel vom deutschen Standpunkte aus **unbefriedigend** sei und sich die englische Regierung außerstande sehe, einer weitgehenden Formel, die ihr vorgeschlagen wurde, zuzustimmen, der Flottenentwurf so, wie er vom Bundesrat vorgelegt worden sei, weiter **verhandelt** werden müsse.

Die Verhandlungen wurden hierauf **abgebrochen.** Mit ihnen schwanden die Hoffnungen auf Verminderung der Rüstungskosten der beiden Länder.

* * *

Von zuständiger Seite erfahren wir zu vorstehendem Telegramm, daß über die Veröffentlichung der englischen Regierung ein abschließendes Urteil erst dann abgegeben werden kann, wenn diese **im Wortlaut** vorliegt. Schon der vorliegende Auszug läßt indessen erkennen, daß es sich dabei um einen Versuch handelt, die **Tatsache zu verschleiern, daß die deutsche Regierung ihre ursprüngliche Forderung absoluter Neutralität zum Schluß der Verhandlungen auf die Forderung englischer Neutralität im Falle eines Deutschland aufgezwungenen Krieges eingeschränkt hat.**

Eine Ergänzung.

London, 2. Septbr. In der Mitteilung des Auswärtigen Amtes über die englisch-deutschen Verhandlungen wird als Abschluß noch angeführt, daß die beiden vom Grafen Metternich vorgeschlagenen Ergänzungen zu der von Grey im März 1914 angebotenen Formel folgenden Wortlaut hatten:

1. **Entweder England wird daher mindestens wohlwollende Neutralität bewahren**, wenn Deutschland ein Krieg aufgezwungen wird, oder

2. England **wird daher selbstverständlich neutral bleiben**, wenn Deutschland ein Krieg aufgezwungen.

Heute vor einem Jahre!

Der 7. September 1914: Maubeuge gefallen.

Die Festung Maubeuge hat kapituliert, dabei fielen **40 000 Kriegsgefangene**, darunter 4 Generale, **400 Geschütze** und zahlreiches Kriegsgerät in unsere Hände.

50 Kilometer vor Paris kam es zwischen den vorgeschobenen Verteidigungstruppen und der Vorhut des rechten deutschen Flügels zu einem Zusammenstoß.

5000 Serben wurden bei einem Versuch, östlich Mitrowitza in österreichisches Gebiet einzufallen, **gefangen genommen.**

Der englische Kreuzer „Pathfinder" ist auf dem Tyne bei Newcastle **gesunken.**

Marktberichte.

* **Westerstede**, 6. Septbr. **Der Zwischen-Viehmarkt** zu Beginn des Monats September konnte bekanntlich voriges Jahr wegen Ausbruchs des großen Völkerkrieges nicht abgehalten werden. Heute hat der neue Septbr.-Markt nun zum ersten Male stattgefunden und er wies verhältnismäßig eine gute Beteiligung auf. Zum Verkauf standen nämlich 87 Stück Hornvieh sowie 3 Stuten mit Füllen. Der Handel gestaltete sich den Umständen nach ziemlich flott und es wurden durchweg gute Preise bezahlt. Der größte Teil des Rindviehes ist verkauft worden. Hochtragende Kühe und Quenen wurden je nach dem Alter und der Güte mit 400 bis 500 ℳ das Stück bezahlt, während Fettvieh mit 54 bis 56 ℳ pro Zentner Lebendgewicht bezahlt wurde. Die Füllen sollen keine Liebhaber gefunden haben, weil für dieselben zu hohe Preise gefordert worden seien.

* **Norden**, 6. Septbr. **Dem heutigen Viehmarkte** waren 49 Schweine und 154 Ferkel zugeführt. Preise: Schweine 30 bis 100 ℳ, Ferkel 12 bis 15 ℳ.

Wettervoraussage

für Mittwoch, 8. September.

Etwas wärmer, ziemlich trübe, meist schwachwindig, später Regen nicht ausgeschlossen.

Sparkasse der Stadt Jever.

Bestand der Einlagen am 1. August 1915	ℳ	381 198,98
Im Monat August sind:		
neue Einlagen gemacht	„	35 889,29
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	„	5 331,16
somit Bestand der Einlagen am 1. September 1915	„	411 757,11
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassebestand) . .	„	424 768,89

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.

Jever, 6. September 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter den Viehbeständen der Landwirte:

1. des B. Wilken, Ostiem,
2. des Th. Mammen, Maisfidden,
3. der A. Jürgens Witwe, Waddewarden,
4. der Joh. Hanken Witwe, Grappermöns, auf einer Weide zu Gödekenhausen,
5. des Gerhard Willms, Fischershäuser, auf einer Weide zu Reiseburg,
6. des Georg Mennen, Bübbens, auf den Weiden in Bübbens.

a. Sperrgebiet:
Die verseuchten Weiden.

b. Beobachtungsgebiet:
Die angrenzenden Ländereien.

Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh ohne polizeiliche Genehmigung nicht entfernt werden. Das Durchtreiben von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

Mücke.

Stadtmagistrat.

Jever, 4. September 1915.

Unter den Viehbeständen des Milchhändlers Hinrich Hayen in Jever und des Landwirts Fr. Ihrens, Jever, auf Weiden westlich vom Schurfenser Wege ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrgebiete sind die Seuchenweiden, Beobachtungsgebiet die angrenzenden Weiden.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 4. September 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des Viehhändlers Heymann Sternberg zu Jever, auf einer Weide am Kröpelwege.

Sperrgebiet ist die Seuchenweide, Beobachtungsgebiet die angrenzenden Weiden.

Urban.

Stadtmagistrat.

Jever, 4. September 1915.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen unter den Viehbeständen:

1. des Landwirts Ortgies Harms zu Annenburg,
2. des Landwirts Willms zu Ottenburger Weg,
3. des Landwirts Bruhnken zu Middelswarfen,
4. des Schlachters Isaac Feilmann zu Jever, auf Weide im Hillernsen Hamm,
5. des Viehhändlers H. Sternberg zu Jever, auf Weide im Hillernsen Hamm.

Die angeordneten Sperrmaßregeln werden aufgehoben.

Urban.

Gemeindesachen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner der Gemeinde, welche bei einer etwaigen Verteilung an Petroleum berücksichtigt werden möchten, werden ersucht, ihren Winterbedarf schleunigst bei dem Bezirksvorsteher ihres Bezirks schriftlich anzumelden. Der Preis kann nicht im Voraus angegeben werden.

A. Onnen, G.-V.

Minsen, 5. Sept. 1915.

Gemeinde Gandel.

Zwecks Gerstenüberweisung vom Amtsverbande haben Gemeinde-Angehörige mir bis zum 10. d. Mts. die Zahl ihrer Schweine und die Menge ihrer Gerstenernte anzumelden.

Der Gemeinde-Vorsteher.

Vermischte Anzeigen.

Stier Wimpfer verkauft.
Gummelsburg. H. Ohmstede.

Verkauf oder Verpachtung.

Herr Rentner B. Naundorf in Oldenburg hat mich beauftragt, sein in **Jever** an der Wangerstraße belegenes, z. Zt. von Herrn Kaufmann J. Naundorf benutztes

Geschäftshaus

mit Antritt am 1. November d. Js. eventuell nach Vereinbarung zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten.

In dem Hause ist bislang ein Kolonial- und Korbwarengeschäft betrieben. Es eignet sich der günstigen Lage wegen für jeden Geschäftsbetrieb, namentlich ist der Ankauf oder die Pachtung einem Schlachter zu empfehlen.

Mit weiteren Auskünften stehe ich gerne zu Diensten und wollen Kauf- bezw. Pachtliebhaber sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Waddewarden. Gustav Albers.

Auf den bisher noch nicht verpachteten, den Erben des sel. Herrn Rentners D. L. Otten gehörenden, zu **Barums** bei Eggelingen belegenen

Platz

zur Größe von 40 Hektar

können noch bis zum 12. d. Mts. Pachtgebote abgegeben werden.

Wittmund, 6. Sept. 1915.

Fr. Eggers,
Königlicher Auktionator.

Ein schönes und kräftiges

Hengstfohlen

zu verkaufen.
Schloß Neuenburg.

Holzverkauf in Jever.

Bei der Oldenburgischen Spar- & Leihbank Filiale Jever hieselbst werde ich

Mittwoch den 8. September 1915 nachm. 5 Uhr anfg.

starke Kanthölzer, Bretter, Fenster, Türen, Blindläden, Treppen, eiserne Oefen, eiserne Geländer, Trockenklosetts, mehrere Tausend Mauersteine, Zinkgossen sowie viele Haufen Brennholz

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Jever. Aug. Follers.

1 fettes Kalb

und schöne 5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.
Utwarfe. Joh. Brören.

Suche auf gleich oder später schwere, junge Fähre

Kühe

anzukaufen.
Langewerth. G. Schipper.

2 Stubenöfen

zu verkaufen.
St. Annenstraße 25.

Mittwoch den 8. Septbr. d. Js. abends 7 Uhr

werde ich einen Placken gutbesetzte

Mehde

— **2. Schnitt** — verkaufen.
Versammlungsort: Bahnhofsrestaurant Ostiem. Käufer lade ein.

Heidmühle. Fritz Haschen.

Ein vorgemerktes 1/2 Jahr altes

Kuhkalb

sowie ein reinfarbiges

Kuhenter

zu verkaufen.
Nahrdum. G. Ahlrichs.

6 Aecker (zweiter Schnitt) **Klee und Gras** zu verkaufen.
Cleverns. Fr. Dirks.

Zu verkaufen ein schwerer

2 1/2 jähriger Wallach.

Purkswarfe. A. Gerriets.

Zu verkaufen 5 Wochen alte

Ferkel.

Wollacker. E. Look.

3 Fuder Heu

zu verkaufen. Edo Potinius.
Oelschlägerei bei Garms.

Großer Holzschuppen, Fenster und Türen

zu verkaufen.
Näheres **Wilhelmshaven,** Kielerstr. 60.

Seit einiger Zeit weiden drei Lämmer, 1 Bocklamm und 2 Aulämmer, bei meinen Schafen. Der Eigentümer wolle sich melden.

Helmstede. M. von Cölln.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des Festungskommandanten vom 20. Juli 1915 **betreffend Bestandsmeldung und Verwertung von Kupfer in Fertigfabrikaten** wird dahin ergänzt, daß zur Bestandsmeldung vom Kriegsministerium eine **Nachfrist bis zum 15. September 1915** bewilligt worden ist.

Wilhelmshaven, den 4. September 1915.

Der Festungskommandant.

Vermischte Anzeigen.

Hohenkirchen. Die Herren R. Heyen in Goldene Linie und Hugo Weinstein in Jever lassen

Freitag den 10. Sept. d. J. vorm. 9 Uhr begd.

bei Metjengerdes Gasthaus in Jever öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen:

100 Pferde,

in Holland angekauft und größtenteils oldenburger Abstammung, bester Beschaffenheit, darunter **2½- und 2jähr. Wallache und einige Saugfüllen.**

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Hajo Jürgens,
Amtlicher Auktionator.

---

2 fette Kühe
hat zu verkaufen
Birkshof. S. Janßen.

Suche
hochtragende u. fette Kühe
anzukaufen.
Mühlenstr. Justus Daun.

Kaufe fortwährend
Schlachtvieh
aller Gattungen bei sofortiger Abnahme.
Oldorf. Eil. Prull.

Eine Jagd
auf sofort zu pachten gesucht oder eine zu beschießen.
H. Meyer.
Rüstringen,
Wilhelmshavenerstraße 98.

Düngerkarren
sowie sämtliche **ammerländische Holzwaren** bei
M. Klottke, a. Markt.
Fruchtwannen und Schaufeln.
D. O.

Auf gleich oder etwas später ein
jüngeres Mädchen
für Haushalt und Wirschaft gesucht.
Hohenkirchen. Emil Onnen,
Bahnhofswirt.

Für mein Auktions- und Rechnungssteller-Geschäft, verbunden mit Postagentur, suche ich zu Ostern n. J. einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Waddewarden. Gustav Albers.

Gesucht auf sofort ein
Bäckergeselle
gegen hohen Lohn.
Carolinensiel. A. G. Schmid.

Gesucht auf sofort ein fixer solider
Hausdiener.
Pundt, Hof von Oldenburg.

Suche zum 1. Nov. ein **älteres erfahrenes Mädchen** oder eine **Witwe ohne Anhang.**
Jever. H. A. Freibusch.
Wohne vom 1. November ab Blauestraße Nr. 3.

Zur Herbstdüngung.
Habe noch einige Ladungen
Thomasmehl und Kainit
abzugeben. — **Stückkalk** sowie **Mergel** empfiehlt
Schortens. L. H. Hinrichs.

Kochherde, Stubenöfen, Viehkessel, Wasch- u. Wringmaschinen, Buttermaschinen, Leiterwagen, blaue Kastenwagen in großer Auswahl
empfiehlt d. O.

Mit Gültigkeit vom 6. September 1915 muß in allen Verkaufs- und Betriebsräumen untenstehender Unternehmungen folgende Bekanntmachung aushängen:

Beschränkung der Milchverwendung.

Betr. Verbot: 1. Vollmich oder Sahne in gewerblichen Betrieben zum Backen zu verwenden, 2. geschlagene Sahne, allein oder in Zubereitungen, zu verabfolgen, 3. Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen.

Vorrätig bei **Ad. Littmann,** Buchdruckerei und Formularlager, **Oldenburg,** Rosenstraße 42.

Getreide.

Auf Veranlassung der Zentralstelle für Heeresverpflegung ersuchen wir die Herren Landwirte, bei Ablieferungen folgende Nettogewichte **genau** für jeden Sack einzuhalten:
Hafer 100 oder 150 Pfd.
Gerste, Roggen u. Weizen 150 Pfd.

Wilh. Minssen, Jever. Josua Weinstein, Jever. Gustav Mammen, Altgarmssiel.

Kaufe fortwährend
fette Schweine, fette Kälber.
Bitte um Angebote.
Heidmühle. Wilh. Titsch.

Gefunden auf meinen Ländereien Moorsum ein **Fahrrad.** Gegen Erstattung der Insertionskosten abzuholen.
Janßen Willen,
Moorhausen.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank

mit Niederlassungen in Birkenfeld, Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Jever, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack, Westerstede und Wilhelmshaven
vom 31. August 1915.

Aktiva.	ℳ ₰
Kassenbestand	479 449 83
Wechsel	23 150 664 46
Effekten	4 370 345 71
Kurzfristige Guthaben bei Banken	11 209 082 09
Konto-Korrent-Debitoren	35 550 065 23
Bankgebäude und Safes-Anlagen	750 000 —
Nicht eingef. 60% des Akt.-Kapitals	1 800 000 —
Diverse	637 247 07
	77 946 854 39

Passiva.		ℳ ₰
Aktien-Kapital		3 000 000 —
Reservefonds		778 029 68
Einlagen: Regierungsgelder und Guthaben öffentl. Kassen	ℳ 7 903 877 24	
Einl. v. Privaten	„ 48 336 906 39	
Einl. auf Scheck-Konto	„ 7 882 864 33	
		64 123 647 96
Konto-Korrent-Kreditoren		6 470 455 22
Diverse		3 574 721 53
		77 946 854 39

Oldenburgische Landesbank.
Merkel. tom Dieck.

Agentur in **Hohenkirchen:** Herr **J. F. Detmers,** Auktionator.
„ „ **Sengwarden:** „ **D. Duden.**
„ „ **Sande:** „ **J. Brahms,** Ziegeleibesitzer.

Neu eingetroffen eine große Partie
weißer und Indisch blauer Porzellanwaren,
als: **Teekannen, Kaffeekannen, Brotkörbe, Schüsseln, Terrinen, und Saucieren, Tassen,** namentlich für Wirte, in sämtlichen Größen zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Jever, Schlachtstraße. **Friedrich Kleinsteuber.**

Mein Geschäft ist jeden abend bis 9 Uhr geöffnet.

Kohlenkontor Neuer Markt Nr. 1.

In diesen Tagen treffen ein:

300 Zentner B-Briketts,
300 „ Union-Briketts,
300 „ Fettkohlen Nuß II,
300 „ Futterkartoffeln,
200 „ I. Speisekartoffeln,
Juli-Nieren.

Vorrätig klein gespaltenes Brennholz.

Johann B. Wiggers.

Fahrradlampen,

Ia H. Riemann- u. Lohmann-Fabrikat,
für Carbid-, Petrol-, Kerzen- und elektr. Beleuchtung.
Alle Lampen noch in prima Metall.
Massen-Auswahl!

Fr. Kleinsteuber, Jever.

Itzehoer Muschelkalkmergel,
reinster kohlens. Kalk bis zu 99%, getrocknet, allerfeinste Mahlung, leichtestes spezifisches Gewicht, zur wirksamsten Kalkung auf Wiesen und Bauland.
Lieferung erfolgt prompt.

Jever. O. H. Habben,
Generalvertreter.

Prima Westfälische
Plockwurst.
Scheidemann.

Maschinenstücklohlen,
Massenvorrat.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Plock- und Leberwurst
empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

---

300 Pfd. ammerl. Speck
soeben eingetroffen.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Erhielt eine Ladung
Schacks Patentaschrot,
Schweinemastfutter,
wovon billigst abgebe.
Gerh. Redelfs.
Oldorfer Mühle.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Backmehl,
hochfeine Qualität, Pfd. 50 Pfg. ohne Brotkarte zu haben.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Favorit-Moden-Album
und Schnittmuster.
Bruns & Remmers,
Jever.

5% III. Deutsche Kriegsanleihe.

Zeichnungen nehme ich kostenfrei für die
Oldenburgische Landesbank
entgegen.
Agentur der Oldenburgischen Landesbank in Hohenkirchen.
J. F. Detmers.

Die Chronik
„Maria von Jever"
wird gegen eine angemessene Vergütung auf 4 Wochen zu leihen gesucht. Gefl. Offerte erbeten an
Max Prahl, Varel i. Oldbg.

Einladung
zu der Mittwoch den 15. Sept. abends 8 Uhr in Pekols Gasthaus angesetzten
Generalversammlung
der Spar- und Darlehnskasse e. G. m. u. H. zu Sillenstede.
Tagesordnung:
Beteiligung an der Kriegsanleihe.
Sillenstede, 7. Sept. 1915.
Woebcken. Peters. Bur

Landesbibliothek Oldenburg